

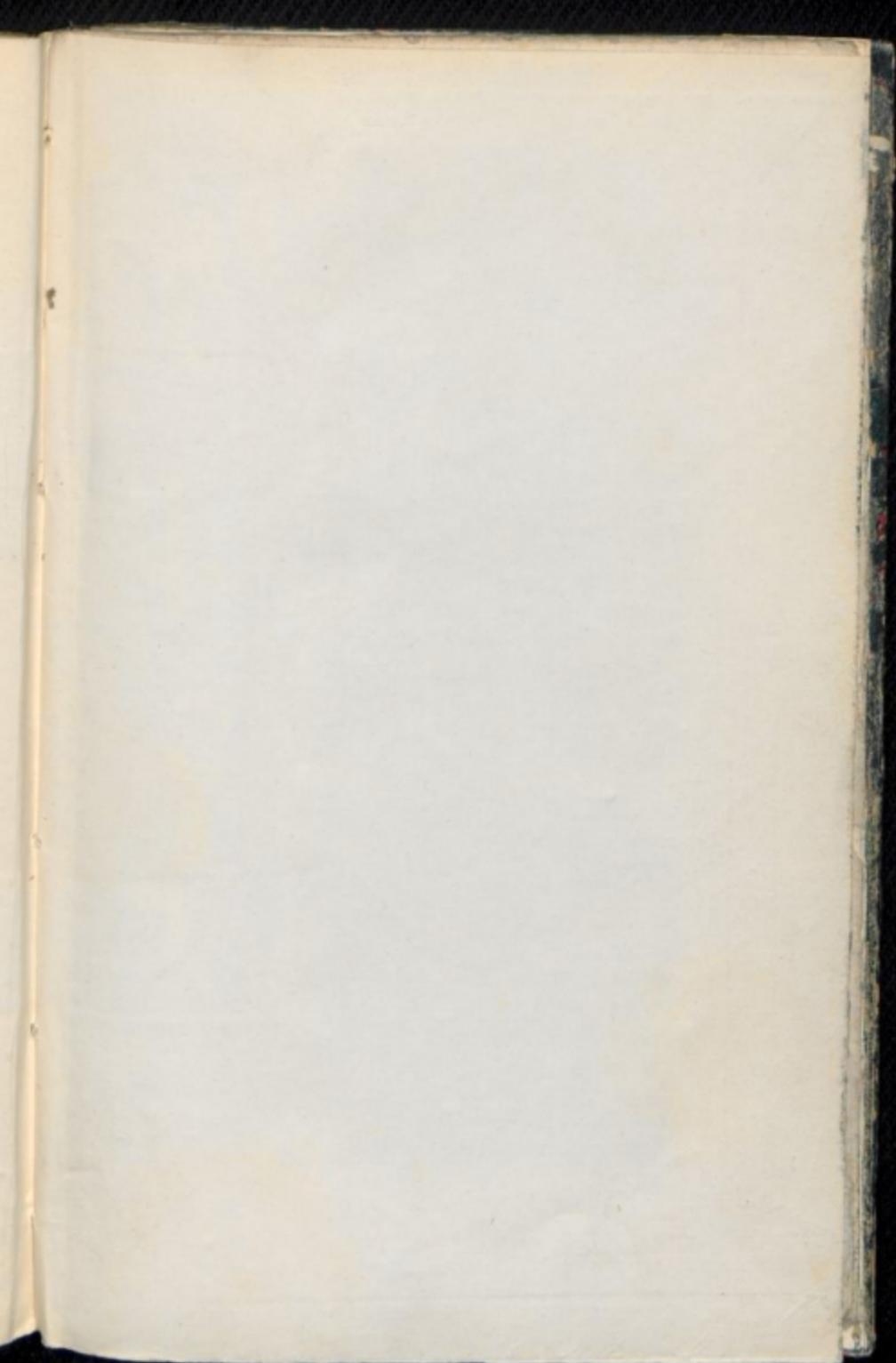
Yy

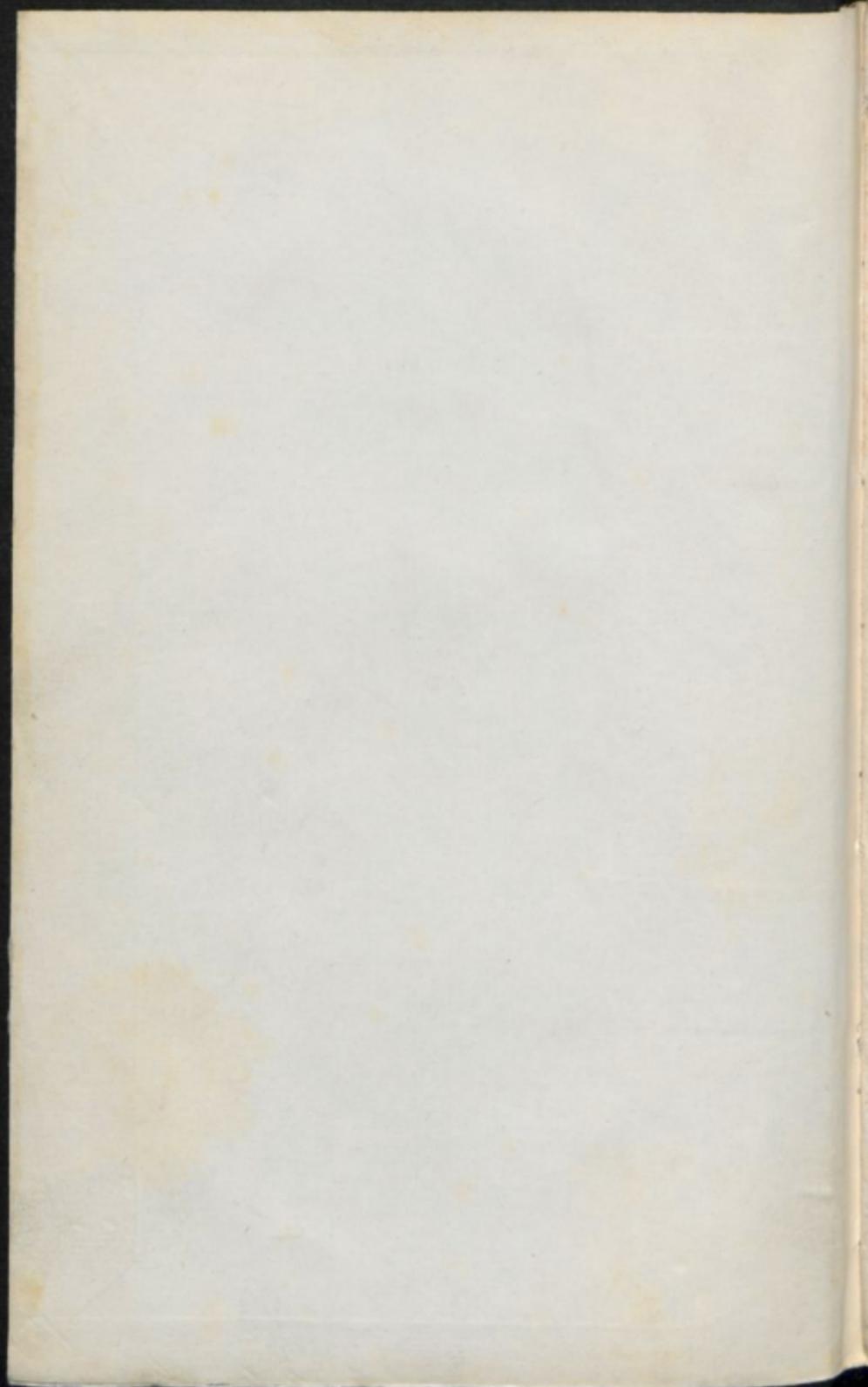
7565



Yy 7565

2





1703. 36 83<sup>a</sup>

# Der van Tast

im Traum

auf der Insul Nero.

Anno 1791.



**I**ch van Tast ein Edler vom Zeit Alter des interimist  
 stischen Gebiets, der auch Euer Bruder und Mit-  
 genos an Trübsal ist, ward, zur Zeit da König Zackel  
 gestorben war, im Geist, an den Tagen der Abenteuer,  
 in einer grossen Stadt, die da gelegen war am Berg, und  
 schlief: Und siehe einmahlen um Mitternacht erschallte  
 eine Stimme die sprach: Merke die Worte, die du hö-  
 rest, schreibe solche in ein Buch und zeige es das Jeders-  
 mann lese, und was du siehest, das bemerke darinnen.  
 Und da ich mich umsah, ward ich gewahr einen Wust von  
 Büchern, woran goldene und silberne Kapseln geknüpft  
 waren.

Um diese Bücher stunde ein ganzes Heer von Räten,  
 Gelehrten, Kaufleuten, Sauschneidern zc. die ihre Hän-  
 de ausstreckten jeder nach einem Buch. Da trat herein  
 der Engel Mauritius und verkaufte an jeden ein Buch, in  
 welchen die großen Thaten vom Esels Rienbacken beschrie-  
 ben stunden. Dann wurden sie Edle, und als Helden in  
 die Schaar der Neuzigen aufgenommen, und in einem  
 Augenblick verschwanden sie alle vor meinen Augen.  
 Darnach wurde ich vom Geist in die Fülle geführt, all-  
 da sahe ich einen Gelehrten mit seiner Vertrauten, die  
 aus den Stämmen der Landes Väter geböhren war, durch  
 die Gassen fahren, und siehe da, ein altes Stachel  
 Schwein gieng vor ihm her den Weg zu bereiten. Und  
 da

Da es an eine Wagenburg kam, schrie solches und sprach: schaffet die Kästen und Ballen aus dem Weg, sehet ihr nicht die Kutsche hinter mir her kommen; die Fuhrleute aber antworteten ihm und schrien: du alter Sauschwanz, was gehst dich an, ziehe hin deine Strassen, dein Gelehrter ist ein Wohlthätiger, der die Töchter des Landes verunreiniget. Ich träumte fort und hörte ein jämmerlich Geschrey eines Weibes, welche eine geschriebene Liebes-Epistel an ihren Buhler verlohren, und sie war in großen Aengsten darob, daß der Mann es erfahren möchte; alleine ich antwortete ihr, sey ruhig, ich der van Last habe solche in dem Gast-Hause funden und in gute Verwahrung genommen. Und um die erste Stunde Nachmitternacht redete ich im Traum mit dreym redlichen Freunden, dankte ihnen, daß Sie sich beim Hammels-Mahl vor allen ausgezeichnet hatten. Als ich aufhörte zu reden, kam mir eine Brille vor das Gesicht, da sahe ich durch diese eine Anzahl Speßerer, und einer aus ihnen rief mir die Brillen ab und schrie: lege den Glas-Reiber ans Herz den fleißigern Besuch bey unserer Versammlung, daß er nicht ausgestossen werden möge von unserm zukünftigen Schlampen-Feste.

Dann wandte ich mich um, und sahe in ein Loch, worinnen versammelt waren Gelehrte und Ungelehrte, Kluge und Narren, die sich ergötzten am Weine, und einer unter ihnen war Haus-Vater, der sie bediente mit Trank und Speisen. Der lernte fleißig von ihnen die Sprache der Gelehrten mit verschizten lateinischen Zierathen.

Von da ward ich im Geist eine Stiege höher und in ein Weinzimmer geführet, allda erblickte ich einen Vormund mit seinem Pupillen, und ich sahe sie einen Vortrag schreiben, vermög welchen der Pupille mit Anfang des Neuen Jahrs seinen Vormund quittirte, und dagegen die Curatel über den Vormund übernimmt, darum daß; er seinen eigenstünigen Kopf ziehen möge. Dann  
tra

traten herein 4 schlanke Docten, die sich an einem Schenk  
Tisch niederließen, und warteten auf Besuch aus allerley  
Ständen, als Schreibern, Kaufleuten, Beweißt, und  
Unbeweißt.

Und es schlug die 2te Stunde, da ward ich vom  
Geist in die Gassen der Stadt geführt, und siehe, da  
fand ich einen Gern, Wächter von Zion, der arbeitete  
aus Leibeskräften an einem Freuden-Mensch, und lehrte  
sie seinen Namen nach die Menschen-Sazungen.

Nach hörte ich das Geschrey eines Levitten aus den  
Stämmen der Schweinstecher, der im Lazareth Sr. Al-  
lerchristl. Majestät gefangen lag; es traten aber herben  
die Aerzte mit ihren Mitteln und ranzionirten ihn, und  
streuete aus unter dem Volk den Glauben, daß es nur  
ein Blutsturz gewesen sene.

Und um die 3te Stunde trate ich im Tempel des h.  
Ior. um zu hören die Predigt eines Levitten. Und da die  
Gemeine ausgesungen hatte, ward es ganz stille, und sie-  
he, es war in der Kirche kein Prediger zu finden, denn  
er verschlief. Und siehe, es ward erfüllet die Schrift,  
die da saget: kein Prediger prediget mehr, und kein  
Lehrer lehret mehr. Da solches vor dem Hohen Pries-  
ter kam, sprach er: daß die Gemeine ein Vaterunser  
beten, der Mößner aber nur ausläuten solle. Wehe Euch  
Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler. Erwar-  
chet in Zeiten von Euren Sündenschlase.

Nach dieser Andacht erblickte ich ein Pferd, das 2  
eiserne Wagen zog, und es gieng sehr matt und traurig  
einher, darum daß es nur den Abgang von grünen Ge-  
nuß, so aus den milden Händen der Nachbarschaft zu-  
sammen gestoppelt worden, zum Futter hatte; also wur-  
de ich gewahr, daß ein Herrnhuter kein Gerechter ist, der  
sich seines Viehes erbarmet. Es ist aber ein Gerechter  
im Lande, ein Händler, der sich in Sack und Asche steck-  
te, als sein 23jähriger Brauner verschied; er ließ seine  
Tugenden und Thaten besingen, also: Steh stille lieber  
Wan.

Wanderer, steh still, hör und staune, er ist nicht mehr,  
er ist nicht mehr, der alte gute Braune &c.

Um die 4te Stunde hörte ich eine andere Stimme,  
die sprach: Martha! Martha! du machest dir viel zu  
schaffen; Es ist vor den Herrn gekommen deine Unehre  
und deine Unkeuschheit. Nur deine Tümmelheit und Sitt-  
ten-Mangel, solle diesmal deine Rechtfertigung seyn.

Aber ein anderer Heuchler und Lehrer der Jugend  
begegnete mir in einer ganz neuen Gasse der Stadt, der  
gieng in das Haus seiner Buhlerin, angeblich um sie zu  
lehren im Rechnen und Schreiben. Und ich sprach zu ihm:  
fluch die Buhlerin, den deine bösen Werke sind jeder-  
mann bekannt, und an deiner Unehre hat der Herr ein  
Mißfallen.

Dein jüngerer Sohn siehet böse Beyspiele, er lebet im  
Müßiggang und mache einem Fantasten bey Fantasten.  
Lieben Brüder, ich ermahne euch, kehret um und werdet  
weisser! denn Müßiggang lehret viel böses.

Und um die 5te Stunde ward ich auf dem Markte  
geführt, da erblickte ich an einer Kapelle einen Donquis-  
schote und Sancho Pansa, dann eine große Schaar von  
Müßiggängern, die waren beschäftigt die Leute zu ver-  
leunden; und siehe, ein Erzengel trat zu mir und sprach:  
weil du ein Fantast und getreu erfunden worden bist,  
sollst du hier in die Zukunft schauen, wie die Leute vor  
1847. sehen werden. Es soll ein großer Unterschied zwis-  
schen euch und diesen Leuten und eine große Sonnensins-  
sterniß seyn, so gros als es zwischen Euch und euren Vä-  
tern ist. Und er gebot mir so bescheiden erbar und barsch  
zu seyn, als es einen Ritter aus meiner Tafelrunde ge-  
bühre. Es war aber ein Gerümmel von Reisigen, daß  
man auf eine halbe Elle weit keine leise Stimme hörte,  
denn sie griesen sich bas starck an. Es war alsdenn ver-  
samlet ein Haufe von Reutern jung und alt und auch  
nach ihrer Zeit gros und klein, denn sie wollten den  
Donquischot und Sancho Pansa spielen. Und siehe die  
Aeltesten der Ritter Gemeinde versammelten sich und  
nah

nahmen zu dieser Bürgerlust Todtengerippe, überzogen sie mit Menschen Haut, und bliesen ihnen einen Odem ein. Der Ritter wurde alsdenn angethan mit einem vom Alter ganz morschen und von vielen Creuzzügen zerrissenen Harnisch. Sein Helm mit den Zierrathen war eine alte Budelhaube mit einem Leintiegel, welche die 3. Füße gar feülich in die Höhe streckte, damit männiglich ihn für einen gehörnten Ritter hielt — Er nannte sich auch der Ritter mit den 3. Hörnern. Er brauchre auch kein Visir, intemal sein Gesicht die Stelle desselben vertrat. Seine Halskleinodien bestunden aus einer alten schwarz baumwollenen Halsbinde. Sein Brustharnisch war ein altes Wammes. Sein Bein-Harnisch zerrissene Hosen, worüber er einen alten leinenen Fleck hieng. Die Stiefel waren leinene Strümpfe ohne Fersen, weil die Sporn in die Haut gewachsen waren, wie es bey den Gockeln ist. Die Zehen aber waren mit alten Schlarfen verwahret. Was mich am meisten in Verwunderung setzte, war der Harbeutel von einer Rechen, oder Eselshaut, worauf zehendeuterische Figuren mancher Art waren, um vor Schwindsuchts, Husten und Verzauberung der Männlichkei sicher zu seyn. Seine Lanze sah wie ein Dreh, Eisen aus, und sein Schwert wie eine türkische Weide.

Seines Sanchos Harnisch war von Noten Pappier, worauf die Geschicklichkeit vieler Tonkünstlere und die Geigerey zu lesen stunde. Sein Harbeutel war eine Violin und die Lanze ein Fidelbogen. Sein Visir war eben so wie des Ritters. Sein Schwert war eine lange Hochzeit-Bratwurst. Seine Beinkleider waren blau und weiß gestreift und an Füßen geschmeidige Halb Stiefeln. Mit dieser Rüstung saßen sie auf Reißböcken, weil die des Reitens längst schon unkundig waren. Und sie ritten hierauf mit ihren Knechten und andern ädlen Rittern ihrer Art aus, um Abentheuer zu besehen und zu turniren. Es waren aber noch andere Ritter die ihnen folgten. Diese saßen auf Pferden von 2. Füßen mit langen Schwänzen, welche roth und weiß geringelt gemahlt waren, und sie hatten

hatten die Schwänze an statt des Zaums in ihren Hän-  
den. Bey ihren Reiten merckten sie so wenig Unterschied  
zwischen gehen und reiten, als der seel. Eulenspiegel in  
seiner Sanfte ohne Boden zwischen gehen und tragen.  
Ihre Pferde waren auch sehr theuer, denn das Stück kos-  
tete 3. Kreuzer. Diese Ritter besangen sich selbst, so daß  
Niemand ihre Sprache verstund, und ihre Trompeten  
waren roth gemahlt mit vergoldtem Mundstück vom wei-  
chen Holz, das Stück vor 2 Pfenninge. Vor diesem Zug  
ritt nun mein Ritter von der traurigen Gestalt mit sei-  
nem Sancho aus Illiput. Sie sahen aus wie Karikatu-  
ren, dergleichen noch keine in einem Almanach stehen.  
Unter dieser gehörten Ritterschaar hatte sich aber einer  
verborgen der die Feder führte, ihre Heldenthaten be-  
schrieb und verleumderisch austreuete, und Sancho Pan-  
scha gieng damit Haupten. Diese Ritter sprengten durch  
alle Strassen, bis sie endlich einen Ritter aus unserm Zeit-  
Alter sahen, und ihm für ein Ungeheuer hielten, welches  
bestritten werden mußte. Nun gieng das Herausfordern  
Schimpfen, Hauhen und Stechen an; allein er lachte  
dieser Illiputaner, denn weiter als bis an seine Waden  
konnten Sie mit aller ihrer Wehr und Waffen nicht kom-  
men, wo alle Lanzen brachen und Schwerdstreiche Kugel  
verursachten. Nach Vollendung dieser Thaten zogen sie  
ohne Minne und Minnesold errungen zu haben, ganz  
muthlos in die Rothschmidtsgasse ein, und jeder kehrte  
mit Scham in seine Heimath zurück.

Und um die 6te Stunde ward ich im Geist auf einen  
Ball, den die Ritter unsers Zeitalters hielten, geführt.  
Da sahe ich viele Geiger und Pfeifer die voller Unmuths  
waren, denn einer unter ihnen wollte einen größern An-  
theil vom Gelde, darum daß er sich den Namen Ballet-  
meister beygelegt.

Um diese Stunde hörte ich aus einem Waldhorn im  
komischen Ton die Stimme: en open opera. Und diese  
Stimme begleitete ein Frauenzimmer aus einem Graben  
herauf, bey welcher die Hinterquartier an ihren Schuhen  
eingetreten waren.

Da ich weiter fortträumete, sahe ich einen Wasserfärber durch die Gassen der Stadt laufen, der brachte Bierschencken zum Verkauf und triebe Bücher mit Kaufbriefen, Obligationen und Proceß, Geschäften täglich vor allen Gerichten. Denn siehe er war neidisch, zänckisch und haderhaftig wie ein Genantter.

Um die 7te Stunde träumte mir von einem steinernen Wasser-Rad an einer Hanf-Mühle, welches von seinem Truthen-Fuß gar fein sympathetisch getrieben ward, denn der Werkmeister war ein alter Kriegsknecht, und nun ein großer Künstler der Steine und Kalch zurichtete um den babylonischen Thurmbau fortzusetzen.

Darnach hörte ich ein Jubel, Geschrey einer Milchbäuerin die hatte eine silberne Hofenschnalle gefunden, so ein bejahrter Junggeselle in seiner Magd Bett verlohren, der um den Verlust, wie Harpax, in großer Bekümmerniß war. Es waren aber bey ihm die Triebe zur Fleisches-Lust so groß, daß er sich so gar gelüsten liese seines Nächsten Weib an einem Holzstoß, nicht fern von einem Secret, anzuspiesen. Und siehe, er mußte Kinder machen wie der Heil. Antonius. Nachdem er sich so sehr verunreiniget hatte, zog er seine Kleider aus und stieg in den Teich Bedesta, um sich zu reinigen. Da kam der Engel Gabriel ganz langsam wie ein Podagraißt daher geschlichen, nahm die Kleider hinweg und gieng davon. Als er noch auf dem Wege war, erhaschte ihm der ausgewaschne Mächer, welcher den Engel anbetete um die Gabe seiner Kleider. Der Engel aber gab ihm zuvor eine gute Vermahnung und darnach erst seine Kleider, und führte ihn sammt seinem rothen Haid-Hund glücklich in die Stadt.

In diesen Traum sahe ich einen Engel, welcher eine Tochter der Stadt gefangen wegführte, und brachte sie in fremde Lande, wo Er sich mit ihr trauen liese; und jedermann lobte den Engel und seine Weißheit, denn sie wohnen jezt in guten Ehefrieden beyammen, und es erregt sich kein Streit unter ihnen; und der Engel lässet sich sogar die Hosen arretiren, um sich das Zubausbleiben anzugewöhnen.

Und

2

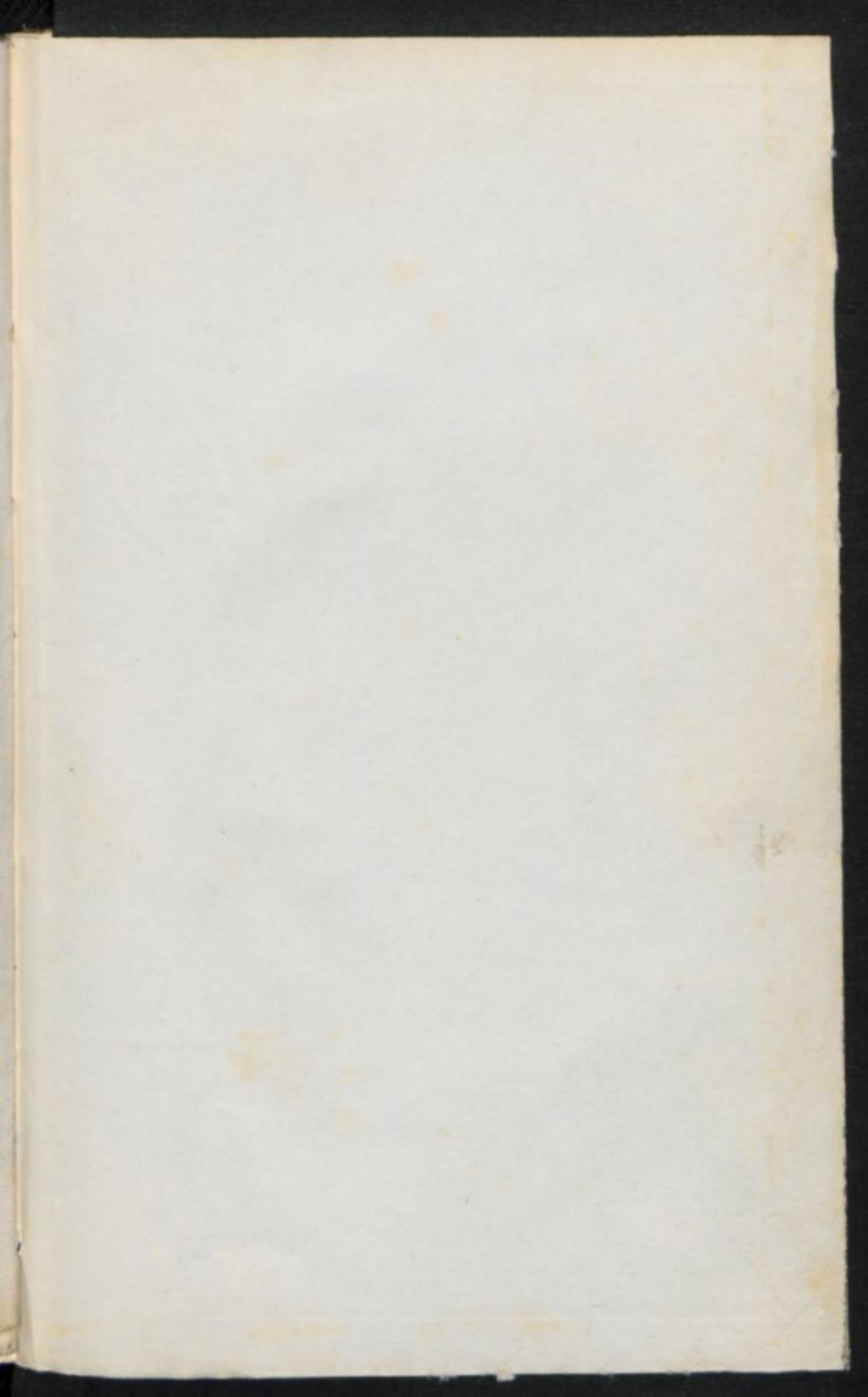
Und da es Tag ward, begegnete mir ein Staats-Wagen auf der Gassen mit 2 großen Laternen, welche den besoffenen Brandwein-Kutscher den Weg beleuchteten; ich belachte seine Dummheit und gieng vorüber.

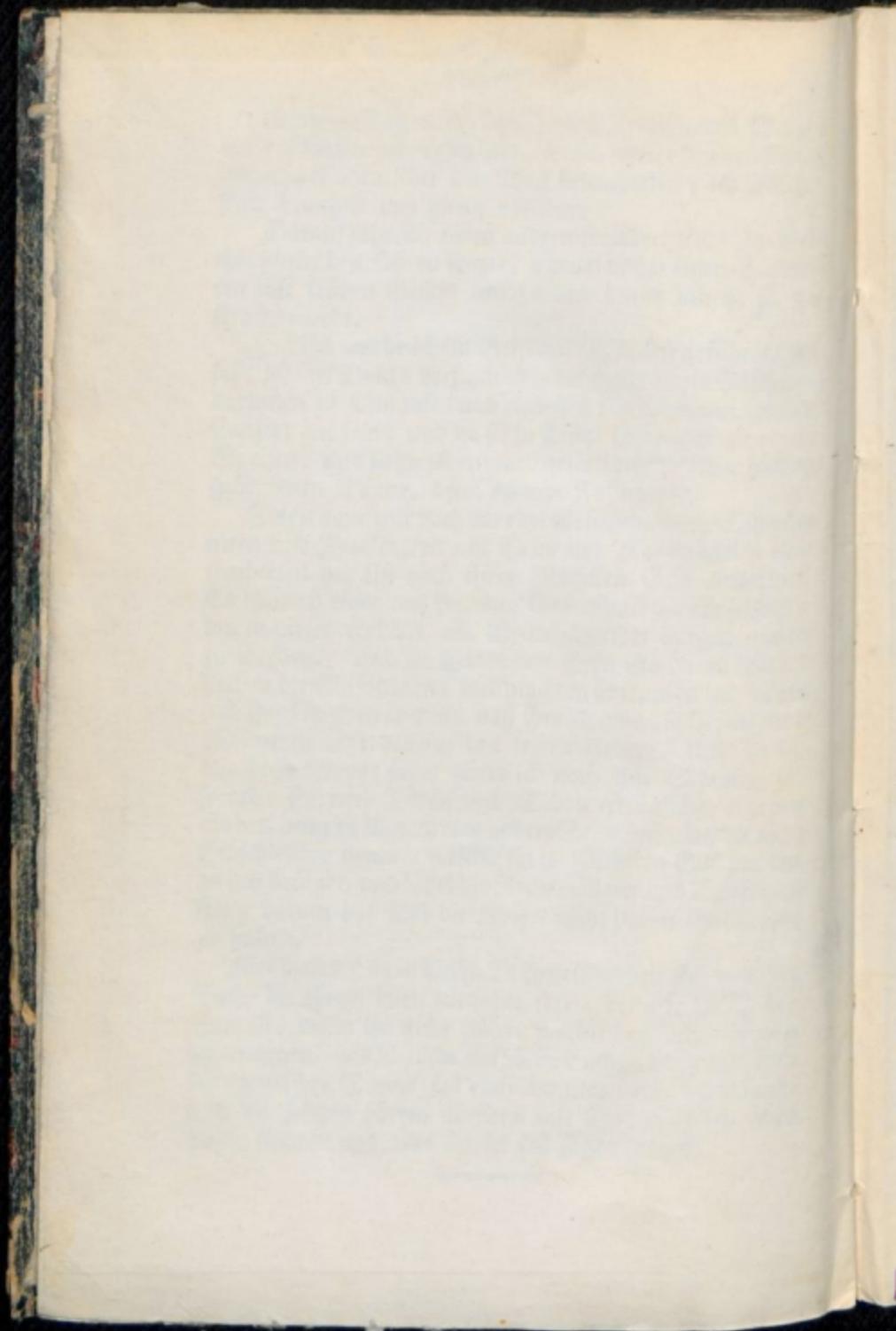
Darauf sahe ich einen andern fremden Kutscher, welcher hinter den Ohren kratzte, darum daß er einen Studenten mit trüben Gesicht ansah und darob um 25 fl. gestraft wurde.

Endlich wurde ich im Geiſt auf ein Wiese geführt, da sahe ich viel Volcks versammelt, die zogen in ein Gasthaus darinnen zu schmausen und ergözten sich bey einem großen Concert gar fein; und da sie zu Tische saßen gebrach es an Speisen, und siehe jeder ward gesättiget mit einer halben gebratenen Laube, denn es war Fastnacht.

Zuletzt kam mir noch vor eine Gesellschaft von Schwärmern und Faulenzern mit Wein und Kartenspielen und trachteten mit List nach ihres Nächsten Geld und Gut. Es ist auch einer aus fremder Gesellschaft anhero gezogen um in dieser Schaar als Beutelschneider aufgenommen zu werden. Und sie lockten mit ihren Gold und Silber herbey die Einfältigen, und machten sie trunken mit Wein und starken Geträncken, daß ihre Sinnen schliefen, und plünderten Sie bis auf den letzten Heller. Und da ich alle diese Werke sahe, hörte ich noch eine Stimme, die sprach: Es wird Thron und Sidon erträglicher ergehen als dir; denn es ist noch eine andere Secte im Lande, die man Erbschleicher nennet, welche ihres Nächsten Gut mit List an sich bringet, und läſſet die Rechtmäßigen und Dürftigen leer, darum daß Sie die Kräfte nicht haben Gastmahle zu halten.

Alles dieses was in diesen Buch geschrieben stehet, laſſet Euch, die ihr es leset, zur Lehre seyn; denn so spricht der Fantast, wenn ihr nicht klüger werdet den Abentheuern zu entgehen, will ich nicht aufhören Euch zu verfolgen, und die Geißel der Satyre soll euch ängstigen euer lebenslang, und die solches hören, werden mit ihren Händen über Euch klappen und alles Volk soll sagen Amen!





2

SBB

X



N12<158711065010

B



1903. 38 83 a

# Der van Tast

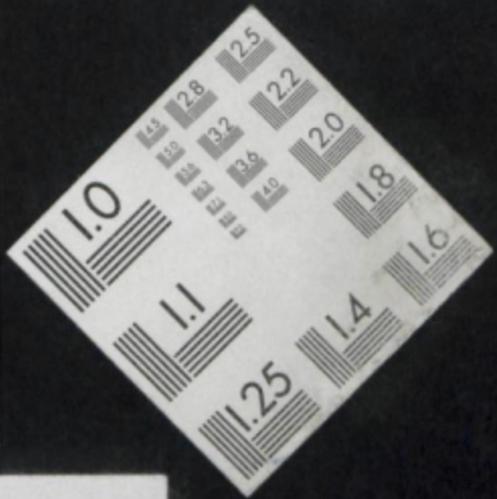
im Traum

auf der Insul Nero.

Anno 1791.



**S**ch van Tast ein Edler vom Zeit Alter des interin-  
stischen Gebiets, der auch Euer Bruder und Mit-  
genos an Trübsal ist, ward, zur Zeit da König Zackel  
gestorben war, im Geist, an den Tagen der Abentheuer,  
in einer großen Stadt, die da gelassen war, zu se-  
hen.



Staatsbibliothek  
zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz